

Geleitwort

Die Volksrepublik China zählt seit Jahren zu den wichtigsten energiepolitischen Akteuren, weil das Land inzwischen nicht nur der weltweit größte Energieverbraucher und der drittgrößte Energieproduzent, sondern seit 1993 auch Nettoimporteur von Erdöl ist. Damit konkurriert die Volksrepublik mit den beiden anderen großen Energieimporteuren - den USA und der EU - sowie dem Energielieferanten Russland um die Kontrolle der Erdöl- und Erdgaslieferungen. Matthias Adolf untersucht am Beispiel der Erdölversorgung die Entwicklung der chinesischen Energiesicherheitsstrategie. Diese unterteilt er in die Energieinnen- sowie Energieaußenpolitik. Der außenpolitische Fokus liegt dabei auf einer Policy-Prozessanalyse der Realisierung der Kasachstan-China-Erdölpipeline, die im Jahre 2009 in Betrieb genommen wurde. Methodisches Fundament ist der Pfadabhängigkeits-Ansatz und die Policy-Analyse.

Der Autor folgt dabei der Leitfrage, welche Elemente die Energieversorgungsstrategie der VR China hinsichtlich der Diversifizierung der verschiedenen Energieträger enthält und welche Chancen bezüglich einer autarken Energieversorgung bestehen bzw. wie die Strategie auf eine maritime und kontinentale Importabhängigkeit bei Erdöl und Erdgas ausgerichtet ist. In diesem Kontext wird die Bedeutung der Energieressourcen der Kaspischen Region für die VR China untersucht.

Durch ein Wirtschaftswachstum von fast zehn Prozent pro Jahr seit 1978 und das wachsende Bedürfnis der Bevölkerung am steigenden Reichtum Chinas zu partizipieren, wird der chinesische Energieverbrauch auch in Zukunft weiter wachsen. Die Volksrepublik ist seit 2007 der weltweit größte Verbraucher von Kohle und Wasserkraft, der zweitgrößte bei Erdöl und der elftgrößte bei Erdgas. Bis zum Jahr 2030 prognostizieren IEA und EIA für China einen Anteil von 18,9 bzw. 21 Prozent des globalen Energieverbrauchs.

In der VR China herrscht ein zentralisiertes Energiesystem, das von verschiedenen Akteuren geprägt ist (Regierung, staatliche Konzerne, Militär), die wiederum versuchen, ihre zum Teil divergierenden politischen und/oder wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen.

Als Fallbeispiel für die Importpolitik dient die Kasachstan-China-Pipeline. Matthias Adolf skizziert die verschiedenen Etappen bzw. Phasen der Realisierung dieser Pipeline. Das erste Teilstück von Atyrau nach Kenkiyak wurde bereits im März 2003 in Betrieb genommen. Die Phase 2 wurde Ende 2005 von Atasu nach Alashankou fertig gestellt und im Mai 2006 in Betrieb genommen.

Das dritte und letzte Teilstück von Kenkiyak über Aralsk nach Kumkol wurde im Juli 2009 fertig gestellt. Ferner wird die Schlacht um die Übernahme der kanadischen PetroKazakhstan durch PetroChina, wodurch China ein Topakteur im kasachischen Erdölsektor wurde, analysiert.

Matthias Adolf hat eine beeindruckende Dissertation vorgelegt, die sehr gut strukturiert und empirisch äußerst gehaltvoll ist. Die Verbindung von Theorie und Methode mit der Empirie ist in dieser Arbeit vollauf gelungen.

PD Dr. Lutz Mez
Koordinator Berlin Centre for Caspian Region Studies
Freie Universität Berlin